

Schneider-Zeitung

Offizielles Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Gründet alle 14 Tage. — Measurements
und Auszählung der Pfl. — alle Drei-
monate müssen Ergebnisse erneut.

für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich
A. Schwarzenau, München, Corneliusstr. 24

Druck der Münchener Handelsdruckerei Hans Beck, Walltherstr. 13. T. 8200.

Insertionspreis die 4-spaltige Postzeile oder deren Raum zu flg., bei mehrmaliger Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Kollegen! Agiert allerorts für unsern Verband!

Die östl. Gewerkschaften im Jahr 1905.

THE 1977 GRADUATION

Steuerberatung 2004 Seite 116

Sturm eine andere Bewegung hat unter schwierigsten Verhältnissen zu kämpfen, als die christliche Gewerkschaftsbewegung. Die Unternehmer behandeln bisweilen in den heutigen meistern Hallen nicht besser als die sozialdemokratischen Organisationen, und doch steht beim sozialen Kampf nicht wälderisch sind mir der Block ihrer Mittel, ist besoffen. Uns befießt aber kein ein anderer Gefahr, wenn wir in der sozialdemokratischen Kreise von „christlichen Verleumdmüssen“ „christliche Agitation“ oder „christlichen Streichen“ usw. leisen zumal in den fünfzehn Kreisen der sozialdemokratischen Bewegung werden, weil die sozialdemokratische Agitation in obigen „Kreisen“ nicht zu überbieten ist. Mit Sicheren von sich auf andere ist im nichtsozialdemokratischen Lager kein Einbrud mehr zu machen; die anderen liefern zu offensichtlich. Rote geben allerhand, was sie in sozialen Gewerkschaften den sozialdemokratischen Motoren nicht zu lassen wollen, als wenn es um den Christ-Deutschen Gewerkschaften ginge, gewesen wären, leichter unterzugehen bei den sozialdemokratischen Unruhen, als alljährlich sozialdemokratische Sitzungen um hoher regelmäßige überschreiten und zum Dank für ihre Hilfe nachher mit Ausritten traktiert zu werden; auch der rheinisch-niederrheinische Dierdorfplatz liefert zu diesem Kapitel eines Reiters, haben man den Christ-Deutschen Gewerkschaften aber die Geldmittelkeiten des Gewerkschaftsvereins der Bergbauarbeiterkasse zum erlösen gehabt, beziehen aber ein Mittel aus dem sozialdemokratischen Kreis über die Durchführung des Kampfes, das man eingesetzten rheinisch-westfälischen Centralgewerkschaften benennen.

WILLIAMSON COUNTY
WOMEN'S BASKETBALL TEAM
WILL WIN THE STATE CHAMPIONSHIP
IN 1994. WILL BEAT ALL THE OTHER TEAMS.
WE ARE GOING TO WIN.

land und Westfalen, zählen die sozialdemokratischen Gewerkschaften entsprechend ihrer Mitgliederzahl bedeutend mehr Beamte als die christliche Bewegung. Das zu sagen ist notwendig für Kollegen aus unseren Kreisen, die glauben, daß mit der Antstellung von Beamten der deutsche Westen zu ungünsten anderer Gebiete bevorzugt würde.

In der schweren Industrie und den mehr ländlichen Bezirken, auf die sich natürlich die christliche Gewerkschaftsagitation konzentriert — in den meisten Großstädten waren die sozialdemokratischen Verbände schon stark verbreitet, als die christlichen Gewerkschaften gegründet wurden — sind die Arbeiter ungläublich schwierig mit dem Gewerkschaftsgebunden vertreten zu machen als in den Großstädten. So hat beispielsweise die starke sozialdemokratische Organisation, der Metallarbeiterverband, für die Arbeiter der Wals- und Hüttenebene noch nichts ausgerichtet vermögen. Erst nach außerordentlichen Vermüllungen ist es dem christlichen Metallarbeiterverband gelungen, von dieser Arbeiterschicht eine größere Anzahl zu organisieren. Auf den großen Werken der Güten Hoffnungshütte in Oberhausen, der Friedrich-Wilhelms-Hütte-Drossendorf, Bönnix-Lazar, Rote Erde-Nachen dient die Durchführung zeitgemäßer Reformen fast allein dem christlichen Metallarbeiterverband vorbehalten. Bei Arbeitern mit solch außerordentlich schwerer Beschäftigung vermag der Organisationsgedanke nur langsam sich festzuleben. Und dann verfügen solche und ähnliche Werke über außerordentliche Kapitalanlagen, oft auch zweihäufige Wohlfahrtseinrichtungen usw., alles Umstände die die gewerkschaftlichen Erfolge erschwerend beeinflussen. Das Koalitionsrecht der Arbeiter muss in ländlichen Bezirken häufig gegen Unternehmer und Behörden erstmals werden, wobei letzteren das veraltete preußische Vereinsgesetz willkommen handhabt. Neben Behördenwillkür hinsichtlich des Vereinsrechtes wurden im Berichtsjahr einige grundlegende Urteile erstritten. Unter anderem glaubten die Bürgermeister von Berg, Gladbach und Iffenburg die Bischöflichen der christlichen Gewerkschaften als politische Vereine behandeln und denselben die Aufnahme weiblicher und jugendlicher Arbeiter verbieten zu dürfen. Auch Versammlungssäle wurden unter Wirkung der Behörden nicht selten abgetrieben.

Wit Maßregelungen der Vertrauensmänner haben die Metallarbeiter, Schamarder und Hilfsarbeiter viel zu kämpfen. Auf diesem Gebiete zeichnen sich insbesondere die größeren Unternehmungen in ländlichen Bezirken, sowie die Direktionen von Straßenbahnen aus. Bei der Errichtung von Stahlstellen der Straßenbahnangestellten muß in der Regel von vorneherein damit gerechnet werden, daß einige Oster auf der Strecke bleiben. Auch die Direktionen von Straßenbahnen, die sich im gemeindlichen Besitz befinden, haben diese Praxis aufnehmend den Leitungsbauunternehmungen ähnlicher Analogie abgängt. In ländlichen Bezirken sind Maßregelungen deshalb nicht selten von schwerwiegenden Folgen, weil die Kassenärztliche einen kleinen Hinterhof sowie etwas Ackerland unter eigenem Namen und in einem weiten Umkreis gleichartige Arbeit nicht zu erlangen vermögen. Diese Erkrankungen führen dazu, daß man bei den Straßenbahngesellschaften Angehörige anderer Berufe an die eigene Stelle und in ländlichen Bezirken unabhängig von der Zeit mit der Rechnung bekommt. Die Fälle, in denen solche Reklamationen von Erfolg habt, werden wohl immer steiler. Ist am Ende ein unzufriediger, enttäuschter Mann gefunden, der sich unzufrieden in den Dienst der Sache stellt, so kann kein Unternehmer mehr allen Arbeitern die Vollständigkeit des Organisationsaufbaus garantieren. Es kommt daher, daß es beständig unzufrieden ist; diesem Umstande ist es

Abhängigkeit der Gesellen vom Meister dem Umstehen des Organisationsgedankens hindurch.

Bei mehreren Kammern wurde die Beobachtung gemacht, daß sozial fortgeschrittene Karamenter Vertragsforderungen als berechtigt erachteten und dieselben gegenüber den ablehnenden Gewerbevertretern energisch verteidigten. Aus Berichten der Hilfs- und Transportarbeitsverbände, das in staatlichen Betrieben den Arbeitsnarrative nicht eingetretenden wurde im Vergleich zu jenen der Gewerbevereine.

Dem sozialdemokratischen Terrorismus liegt sich mit dem Erstarken der christlichen Gewerkschaftsbewegung immer erfolgreicher begegnen. Im Berichtsjahr wurden mehrere Versuche, in denen die "Herrnsoßen" die Entlassung der drittwüchsigen Arbeiter forderten und dort, wo direkt Forderung nicht eingetroffen wurde, die Arbeit niedergelassen, einfach durch christlich organisierte Arbeiter belegt. Die Ausländer hatten dann das Nachleben und Gelegenheit, über ihre "freiheitliche" Tat nachzudenken. Bei einem Fall legten die Herrnsoßen es durch, daß der Sohn sein Mautnerpolier keinen eigenen Vater entlassen mußte. Etwa ein Dutzend Fälle wurden uns bekannt, bei denen gegen die Terroristen Strafantrag gestellt wurde und Verurteilungen von 11 Tagen bis zu zwei Monaten Gefängnis erfolgten. Dieses Kapitel ist eines der traumatischsten in der deutschen Arbeiterbewegung. Früher wurden dergleichen Vorwürfe von der sozialdemokratischen Presse stets anzutasten versucht; nach den in der letzten Zeit geäußerten und bekannt gewordenen Urteilen ist es jedoch merklich stiller im sozialdemokratischen Preußland. Wir sind überzeugt: einige kräftige Artikel in der sozialdemokratischen Presse mit dem Hinweis auf die Ungehörigkeit der partizipativen Agitationsmittel und die event. zu gewörtigende Bestrafung, würden genügen, um terroristisch veranlagte Elemente verträglicher zu stimmen. Solange dieses nicht geschieht, müßten die Beiträgen die Freude ihrer Verurteilungen bei ihren Erziehern finden. Denn Proklamation ihrer Angehörigen kann und wird die christliche Gewerkschaftsbewegung nicht als ein erlaubtes Mittel zur Bekämpfung gewaltiger Bewegungen anerkennen, selbst auf die Gefahr hin, daß in nächster Zeit wieder andere "Herrnsoßen"

Größere Reformen innerhalb ihrer Verbände sah im Berichtsjahr die Vergarbeiter, Textilarbeiter und Metallarbeiter durch Neben einer bedeutenden Beitragsverhöhung betrügerisch die Vergarbeiter den Hauptwertstand und bildeten einen Verhandlungsausschuß. Die Generalversammlungen werden anstatt wie seither alljährlich für die Folge alle zwei Jahre mit beschränkter Delegiertenzahl abgehalten, es verbleiben den Volksräten jetzt wie bei anderen Verbänden bestimmte Funktionen, die Arbeitslosen-, Kranken-, Umgangs- und Reiseunterstützung werden eingeführt usw. Die Metallarbeiter erhoben, ohne die in diesem Herbst tagende Generalversammlung abzumelden, den möglichen Beitrag von 30 auf 50 Pfg. und führten die Erwerbslosenunterstützung ein. Eine mehrwochenlange Agitation genügte, um die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder von Rotwendigkeit dieses Schrittes zu überzeugen. Der Textilarbeiterverband, der ursprünglich aus mehreren Bezirkverbänden mit je einem Vorstand geführt wurde, entledigte sich dieser Bezirkssubordinate und gab sich eine straffere Zentralisationsform, die im ersten Jahre sich gut bewährte. Auch führten die Textilarbeiter während des letzten Herbstes in den Bezirken eine systematische Hausagitation durch, die über 3000 Mitglieder gewonnen wurden.

Gesamtbewertungen.

Wie aus den einzelnen Kapiteln hervorgeht, war Arbeit für die christlichen Bewerthaften im Bejahtheile besonders keine leichte; das gewonnene Erkennnis mußte im ganzen Kampf erstritten werden. Die Kirchhof därgt für die Gesundheit unserer Bewegung und ermuntert zum weiteren Vorbringen auf

der befürchteten Tugn. Die Gegner von rechts und links müssen ja für die Folge mit einer lebensfähigen lebendigen christlich-nationalem Arbeitersbewegung abräumen. Verliererungsangst und Schafwacherei verunsichern diese Zusage nichts mehr zu ändern. Die verschiedenen Verbände, unterer Bewegung niedergeschlagen, trüben an dem gefundenen Sinn der christlichen Arbeit ab. Der in diesem Monat stattfindende sechste Kongress der christlichen Gewerkschaften, dessen Versammlungsgegenstand sich nur auf das Organisationsselbst bestiehen, wird zweifellos unsern Bewegung wieder an einen weiteren Schritt vorwärts bringen. Wie haben doch die Verhältnisse in den letzten Jahren verändert? Vor dem mitunter bestürzte Besuchern in den eigenen Räumen, so dass die Gegner den Christen unter ihnen der christlichen Verbände glaubten in keine Rücksicht stellen zu können. Und heute sind diese Verbände nicht zuletzt durch den erweiterten Kampf mit den sozialdemokratischen Organisationen ein Schlagabtausch zuzumengelüftet und stellen sich wieder in die Stube zu machen gilt, gewissheitlich bis in den April.

Als nächstes Jahr wird uns Auge zu lassen sein: eine große Verschönerung der mit den christlichen Gewerkschaften zusammenhängenden Arbeiterorganisationen. Es ist uns christlichen Korporationen geboten, hierzu zu tun den folgende Mitglieder-

Christliche Gewerkschaften	300 000
Gewerkschaftsbundesvereine	300 000
Evangelische Kirchenvereine	130 000
Kath. Kirche keine laufende Mitglieder	75 000
christl. Gewerkschaftshender	81 000
Gewerkschaftsvereine	120 000
	Summe 1 006 000

Rechnet man vor den beiden anderen Arbeiterverbänden diesen, so ist nicht darüber hinaus zu schließen, ob bereits gewerkschaftlich organisiert sind, 100 000 abziehebare Pauschalung nicht zu niedrig. Kennet werden vielleicht hier zu hoch halten. So sind bereits beobachtet den Christen verbundene Arbeiterorganisationen 90 % arbeitende Beamte, Angestellte und Handlungsgehilfen verschlossen. Die Arbeitervereine der beiden Koalitionen die auf ihren Kongressen der letzten Jahre noch in ihrer überwiegenden Mehrzahl vor ihr die christliche Gewerkschaften ausgesprochen haben, sollten darüber zu den Mitgliedern mehr denn je auf ihre gewerkschaftlichen Pflichten aufmerksam machen. Es ist daher der christlichen Gewerkschaften möglich, über diese ihren Anteil an der sozialistischen Gewerkschaften zu betätigen. Aber auch Gewerkschaftsleitende sollten den christlichen Gewerkschaften beitreten. Mitglied eines konfessionellen Arbeitervereins war an dieser Stelle nicht geben. Aber auch Gewerkschaftsleitende sollten den christlichen Gewerkschaften beitreten. Mitglied eines konfessionellen Arbeitervereins zu werden. Die Betätigung auf sozialdemokratischem und politischem Gebiete muss sich gegenwärtig erneut eine neue bezügliche Organisationen werden, die christlichen Arbeiter niemals den roten Faden auf die politischen Parteien und die Freigebung erlaubt werden. Dann haben auch die christlichen Gewerkschaften Gelegenheit, manche Arbeitervereine auf sozialistischer Bahn zu drücken und die Arbeitervereine durch den Reihen der gewerkschaftlichen Gewerkschaften auszulösen. Materielle Bedenken ferner lassen nicht vorgebracht werden, weil die Rettung in den Arbeitervereinen äußerst gering ist.

Aber auch die Stärke der konfessionellen Verein und nach Quellenangaben für unsere Bewegung zu gewinnen. Es ist in sozialdemokratischen Hochburgen wie München, Berlin, Sachsen u. a. in der Boden für uns nicht ausreichen, wie das letzte Jahr bewiesen hat. Die in diesen Bezirken beschäftigten Arbeiter sind nur das am ausgedehnteste sozialdemokratische Verbreitungsmass aber unsere Bewegung völlig falsch unterschätzt. Wohl wurden im Berichtsjahr eine größere Anzahl Mannschaften für die Agitation angestellt, die Hauptaufgabe der Aufklärungsarbeiten verbleibt jedoch den Volksschulen und Arbeitsverbänden. Und wenn der erste Körperschaften der in den letzten Jahren unserer Bewegung angeschlossen war, so in nächster Zeit noch weiter entstehen werden auch die kommenden Kämpfe unserer Bewegung zu rüsten finden.

A. Stegerwald.

Nach der Generalversammlung!

Auf der Grenzschied zwischen Nord und Süd, in der althistorischen Stadt Frankfurt, wo vor 4 Jahren die erste Generalversammlung unseres Verbändes im bescheidenen Rahmen stattfand, fand in den Tagen vom 29. bis 31. Juli die dritte Generalversammlung statt. Welch ein Unterschied zwischen einst und jetzt! Aus dem schwachen Kreis hat sich ein kräftiger Raum entwickelt, unter dessen schützenden Gesten sich mehr als 3000 Vertriebene in allen Landesteilen zusammengefunden haben. Schutz suchend und findend gegen die schädigenden Wirkungen des Wirtschafts-

26 Delegierte reichten sich in friedlicher Eintracht die Brüderhand, um in ehrlichen Beratungen an dem neuem Aufbau unseres Verbändes mitzuwirken. Und mit Freude können wir, wenn wir auf die Verhandlungen der diesjährigen Generalversammlung zurückblicken, feststellen, dass unserer jungen anhaltenden Organisation eine Fülle von Leidenschaft innewohnt, welche die beste Gewähr für die Zukunft unseres Verbandes bietet.

Noch ein Moment verbient hervorgehoben zu wer-

den: es ist das Band der Einigkeit, das kein Narr kann, mög er kommen, von welcher Seite er will, zerstören kann. Besonders Erinnerungen den höheren Zielen unterordnen, die so wichtig gewerkschaftliche Grundzüge gewann, wenn auch so und dort die Meinungen manchmal voneinander gingen, nach erfolgter Auflösung immer wieder die Oberhand. Dieses einmütige Zusammenstreben der Delegierten aus Nord und Süd, Ost und West, wie es hier zugeht, lässt uns frohen Rates auf neue an die Arbeit geben.

Dieser Hoffnung geben auch am Schlusse der Verhandlungen der Vorsitzende, Koll. Schwarzmüller, in seinem Rückblick auf die Generalsversammlung und Generalsekretär Stegerwald Ausdruck.

Die heurige Generalsversammlung stellt in der Geschichte des Verbändes einen Meilenstein dar. Wie in der vorigen Nummer schon kurz gemeldet, wurden die Beiträge in einer für die günstige Weiterentwicklung des Verbändes nötigen Höhe festgelegt, ohne dabei die Leistungsfähigkeit der Mitglieder außer acht zu lassen. Der Zug nach vorwärts, der heute unsere ganze Bewegung auszeichnet, nicht nur äußerliche Fortschritte, sondern auch eine gewisse innere Festigung zu erlangen, kam in dem nur gegen eine Stimme gefochtenen Beschluss der Beitragsverhöhung zum Ausdruck. Hervorragend ist unsere ganze Mitgliedschaft von dem gleichen Zug beeindruckt und bringt freudig in ihrem Interesse das kleine Loser. Dasselbe wird durch die bessere Ausgestaltung der Unterstützungsbeiträge wieder aufgewogen dadurch, dass die Beitragsverhöhung auf 25 M. erhöht, die Straßenunterstützung eine ganz bedeutende Erweiterung und die Streit- und Gewahrsame-Unterstützung ebenfalls eine Verbesserung erfahren hat. Als einer der wichtigsten im Verbandsinteresse angesiehten Beschlüsse ist die Verlegung der Zentrale nach Köln, dem Zentralpunkt unserer ganzen christlichen Gewerkschaftsbewegung, zu betrachten. So war denn die Tätigkeit der Delegierten vor lobhaftem Erfolg beglückt, welcher sich in der Zukunft des Verbandslebens recht deutlich äußern möge.

Die Generalsversammlung wurde am Sonntag den 29. Juli, nochm. 4 Uhr, im Restaurant Gold, lange durch den Vorsitzenden Koll. Schwarzmüller mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Den gleichen richtigen beratlichen Beitragsworte an die versammelten Delegierten die Kollegen Bauer als Vorsitzender der Abteilung Frankfurt unseres Verbändes und Gewerkschaftsreferent Rinder als Vertreter des Ortskörpers der christlichen Gewerkschaften Frankfurts, beide den Verhandlungen die besten Erfolge wünschend.

Hierauf wurde sofort in die Tagesschreibung eingetreten und die Kollegen Schwarzmüller-Münker als erster, Kloss-Düsseldorf als zweiter Vorsitzender, Reich-Eckendorf und Röder-Hausburg als Schriftführer, Schatz-Münker und Bergmann-Dresden als Beisitzer gewählt.

Zu Ressortvorjahren wurden bestimmt Weber-Rannheim, Klostrop-Düsseldorf und Krest-Wachen und in die Mandatsträgerkommission Hanover-Hamburg, Helm-Mündingen und Sauer-Württemberg delegiert. Der Vorsitzende gab bekannt, dass an Dessen im 12. Bezirk ausgetretenen Delegierten Prichel-Düsseldorf nachträglich Klostrop-Düsseldorf gewählt wurde. Bekanntlich wird, dass das Mandat des Verbändes das Stimmrecht kommt für dasjenige durch ein Mandat nicht besetzte, gewählt wird. Zu dem gedrückt vorliegenden

Bericht des Zentralvorstandes,

welcher auch in Nr. 16 der Schwerpunkt im Blatt abgedruckt ist, gaben der Vorsitzende und der Zentralvorstand einige Erklärungen, welche sich die Berichte der Sekretäre und der ausstellenden Delegierten anschließen.

Der Bericht folgte einer allgemeinen Diskussion, während die über Sozialfragen zu den einzelnen Punkten der Tagesschreibung zurückgeführt wurde. Ein allgemeiner kann man, wenn man die für Agitation erschwingenden Verhältnisse in unseren Bezirken berücksichtigt, mit der Entwicklung des Reichsstaates zufrieden sein. Da Jülich mögliche Sicherheitsgefahren der Agitation auf internationale Sicherheit gestellt werden, überall Sicherheit einzuhalten, geht nicht, wie es aber notwendig ist, müssen sicher die notwendigen Mittel ausgewendet werden.

Bei den Aufgaben für Sozialfragen wird darauf verwiesen, dass ringende Beschlüsse mit Ihren Ausprägungen an die Zentralstelle zu noch geben. Sie stellen Kosten in Rechnung, welche sie zu entrichten haben, um Aufgaben für Sozialfragen zu erledigen, u. s. w. Schafft es nicht, so soll die Zentralstelle dafür gesorgt werden, dass in Zukunft bei Sozialfragen nicht die Ausgaben für die Unterstützung zu steigen habe. Auch sollte den Zentralvorstand die gesetzliche Bestimmungsfreiheit über die Nutzung von Sozialversicherungen eingeräumt werden.

Gelehrte wird, bei der Zentralversammlung die Sorgen tragen möchte, ob man nicht an einer einigen Sozialversicherung für Sozialfragen ein Ortsvermögen, bestellt haben bei den Delegierten, die in den Deutschen Gewerkschaften, welche zur Zentralstelle vereinigt sind, bestellt werden, ebenso wie die Zentralstelle.

Generalsekretär Stegerwald erinnerte an die Verteilung einmütige Beschlüsse, die in den Delegierten bestellt, so bei Sachen, die der Zentralstelle bestellt werden, und

Staaten eine zuverlässige ist. Es sei hoffentlich noch, dass die gleiche Steuerung auch in Zukunft bestehen. Nach einigen richtigen Gewerkschaften bestens des Vorsitzenden werden die Verhandlungen abgebrochen.

Um Mitternacht den 30. Juli, vereinigt 224 M. wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen, was bei Stunde 4 der Generalsversammlung begann. Erhöhung der Beiträge um 10% und die Regelung des Unterhaltsbeitrags.

Einfach und toller Schlag, was der Vorsitzende bestimmt, welche den Zentralvorstand bestimmt, den Antrag auf Genehmigung von Straßburg zu stellen. Wie die Delegierten im Beratungssaal waren, habe ich alles von der Rotationsliste der Delegierten abnehmung zu befreien und den entsprechenden Nachschlag zu zeigen, schrieb der Vorsitzende nachstand in der Einigung des Zentralvorstandes als Mittel, allen Verhandlungen zu geben. Eigentlich sei der Generalversammlung im Werkzeug nicht mehr neu, denn bisher bestanden der Antrag bei Generalversammlung nicht, sondern vierde vor, die neuen gesetzt wurde, um einen niedrigen Beitrag zu erhalten. Der Generalversammlung entsprach und die Generalversammlung auf Wiederholung der Unterhaltsbeiträge. Ob der Zentralvorstand mit der Zentralversammlung dem Vorsitz das Richtige bestimmen kann wohl die Meinungen eindeutig, sowohl die sich bei richtiger Würdigung der Vorsitzenden, der Vorsitzenden Weg führen. Wegen der kleinen und der großen Beiträge bestimmt, wie der Vorsitzende die Verteilung entspricht, kann der Vorsitzende die Verteilung nicht unmittelbar bestimmen. Eine Erhöhung um 5 M. ist unzureichend.

Generalsekretär Schwarzmüller bestimmt den Beitragsabzug als den geschäftsmäßigsten, den ersten und den Sufunkt, besser nicht man aber und Delegierten kommen. Die Konzentrationsbestimmung kann die bei der Frage der Unterhaltsbeiträge nicht vom Deutschen Reich bestimmen lassen. Ein Vorsitzender, welcher für die Verhandlungen bestimmt ist, kann nicht bestimmen, dass einer Mitglieder so große Opfer bringen muss, um den christlichen Schwerpunkt in der Zukunft zu erhalten, und noch zu leichter erneut kann es eine gute Erfolge in dieser Richtung erzielen. Seine auch von einem Mitgliedern zu einer Deutlichkeit verlangen.

Der Vorsitzende bestimmt über die Beitragsabzug eine mehrheitliche Diskussion vorwärts, in welchen verschiedene Ansätze und Geschäftsmäßigkeiten einer gewöhnlichen Erörterung unterzogen werden. Wenn eine Stimme (Votum-Dienst) nach Mitternacht am Montag auf 25 M. für die Unterhaltsbeiträge bestimmt, so kann der Vorsitzende die Verteilung in ländlichen Bezirken auf 15 M. und in städtischen Bezirken auf 20 M. für die Unterhaltsbeiträge bestimmen. Der Vorsitzende bestimmt nach 1. Oktober in Kraft.

Die Unterhaltsbeiträge werden in der von Zentralvorstand vorgeschlagenen Sitzung unter Vorsitz der 4. Klasse angenommen.

Es betragen weniger:

1. Die Werte nach Beitragsabzug bestimmt bei einer Beitragsabzug, p. 15 M. 25 M. 35 M. nach 1. Jähr. Mitgliedschaft 5 M. 10 M. 15 M. 3 - 10 - 20 - 25 - 5 - 10 - 15 - 20 - 25 -
Das Abzugsergebnis wurde beibehalten und der Sitz für den Abzug von 2 auf 3 M. erhöht.

2. Die Strafsummenabzug.

bei einer Strafsummenabzug

15 M. 25 M. 35 M. nach 1. Jähr. Mitgliedschaft 5 M. 10 M. 15 M. 3 - 10 - 20 - 25 - 5 - 10 - 15 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -

1. Das Abzugsergebnis

15 M. 25 M. 35 M. nach 1. Jähr. Mitgliedschaft 5 M. 10 M. 15 M. 3 - 10 - 20 - 25 - 5 - 10 - 15 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -

2. Das Abzugsergebnis

15 M. 25 M. 35 M. nach 1. Jähr. Mitgliedschaft 5 M. 10 M. 15 M. 3 - 10 - 20 - 25 - 5 - 10 - 15 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -

3. Das Abzugsergebnis

15 M. 25 M. 35 M. nach 1. Jähr. Mitgliedschaft 5 M. 10 M. 15 M. 3 - 10 - 20 - 25 - 5 - 10 - 15 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -

4. Die Strafe nach Strafsummenabzug bestimmt nach Strafsummenabzug

15 M. 25 M. 35 M. nach 1. Jähr. Mitgliedschaft 5 M. 10 M. 15 M. 3 - 10 - 20 - 25 - 5 - 10 - 15 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -
5 - 10 - 20 - 25 -

